



26. Interner Newsletter

11. Januar 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am gestrigen Montag hat das Umweltbundesamt in einer Mitteilung auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Desinfektionsnebenprodukt Trichloramin und der Entwicklung von Asthma hingewiesen. Diese Mitteilung unter der Überschrift „Babyschwimmen: Asthmagefahr durch Desinfektion mit Chlor?“ ist diesem Newsletter beigelegt.

Die Presse greift dieses auf den ersten Blick brisante Thema bereits auf und vermutlich werden unsere Badegäste, vor allem natürlich Eltern, besorgt reagieren. Daher möchten wir Ihnen auf diesem Wege einige Informationen geben, die deutlich machen, dass vom Babyschwimmen in Deutschland nach dem jetzigen Kenntnisstand keine nennenswerte Gefahr ausgeht.

1. Studien berücksichtigen Deutschland nur unzureichend

Der Verdacht, dass durch Trichloramin Atemwegserkrankungen begünstigt werden, fußt in erster Linie auf Studien, die in Belgien und anderen europäischen Ländern erhoben wurden. In diesen Ländern gibt es bei weitem keine so strengen Regelungen zur Wasserqualität wie hier in Deutschland.

2. Abschließendes Ergebnis fehlt

Ein abschließendes, fundiertes wissenschaftliches Ergebnis liegt bislang nicht vor. Vielmehr ist es so, dass Untersuchungen der letzten Jahre in der Fragestellung zu unterschiedlichen Ergebnissen gelangten. Das Umweltbundesamt spricht in seiner Veröffentlichung selbst von Annahmen und Vermutungen, die noch nicht wissenschaftlich erwiesen sind.

3. Trichloramingehalt unterhalb der strengen dt. Grenzwerte

Die Bremer Bäder halten das strenge deutsche Regelwerk zur Luft- und Wasserhygiene vollständig ein. Das Niveau der Technik in Bremer Schwimmbädern gewährleistet, dass unvermeidliche Desinfektionsnebenprodukte wie Trichloramin unterhalb der strengen deutschen Grenzwerte bleiben. Das wird auch daran deutlich, dass in unseren Bädern der typische Chlorgeruch gering ist. Sollte sich die Hypothese, dass Desinfektionsnebenprodukte Atemwegserkrankungen auslösen, bestätigen, so befindet sich diese Gefahr bei uns und allgemein in Deutschland auf einem absoluten Minimum.

4. Familiäre Vorbelastung ausschlaggebend

Die Vermutung, dass Babyschwimmen zu Asthma führen könnte, bezieht sich nur auf Kinder, in deren Familien bereits Allergiker vorkommen.

5. Sehr gute Wasserqualität in Deutschland

Ein aufwendiges, ständig verbessertes technisches Regelwerk (DIN-Normen, Richtlinien etc.) bindet Planer, ausführende Firmen und uns als Betreiber an strenge Vorschriften, deren Einhaltung u. a. von den Gesundheitsämtern und uns selbst permanent kontrolliert wird. Insbesondere wird dabei darauf geachtet, dass die wissenschaftlich begründeten Richt- und Grenzwerte eingehalten werden. Das deutsche Niveau der Badewasseraufbereitung und die Qualität des Badewassers gelten daher nicht umsonst international als beispielhaft, was sich unter anderem darin äußert, dass deutsche Vorschriften zur Badewasseraufbereitung im Ausland nicht selten angewendet bzw. kopiert werden.



Grundsätzlich gilt: Bei den Bremer Bädern kann vorausgesetzt werden, dass die unvermeidlichen Desinfektionsnebenprodukte im Wasser unterhalb der strengen deutschen Grenzwerte bleiben und von ihnen keine Gesundheitsgefährdung ausgeht. Wir sind der Ansicht, dass die bekannten Vorteile des Babyschwimmens das vermeintliche Risiko deutlich überwiegen. Eltern müssen – wie in allen Lebensbereichen – eine Abwägung zwischen den positiven Aspekten und möglichen negativen Auswirkungen vorzunehmen. Auch in Schwimmbädern ist – wie in anderen Lebensbereichen, z. B. im Straßenverkehr, in Innenräumen oder bei der Nahrung – nicht auszuschließen, dass eine Berührung mit Schadstoffen und Allergenen erfolgt. Wer trotz der oben genannten Argumente skeptisch bleibt, sollte vor der Teilnahme an einem Babyschwimmkurs seinen Kinderarzt zu Rate ziehen.

Für die große Mehrheit der Babys in Deutschland bleibt das Babyschwimmen ein wertvoller Beitrag zu einer gesunden Entwicklung und zu einer umfassenden Wassersicherheit der Kinder. Es ist wichtig, keine Ängste zu schüren. Sie sind bei uns wirklich unbegründet!

Sollte die Meldung des Umweltbundesamt in der Öffentlichkeit weitreichende Beachtung finden und viele Eltern verunsichern, so könnte es sein, dass Eltern bereits gebuchte Babyschwimmkurse stornieren möchten. Wie mit solchen Anfragen umzugehen ist, wird derzeit beraten. Frau Maywald wird Sie darüber informieren.

Sollten Sie noch technische Fragen haben, dann wenden Sie sich bitte an Herrn Brockmann.

Wenn sich Redakteure von den Medien direkt in Ihrem Bad melden, um Auskünfte zu dem Thema einzuholen, verweisen Sie bitte auf Frau Lachmann.

Wir bitten Sie um Berücksichtigung dieser Informationen!

Vielen Dank!